Calwer Wochenblatt

№ 255. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 31. Oktober 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Technische Beratung Gewerbetreibender.

Bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart ist für die technische Beratung Gewerbetreibender ein auch auf dem Gebiet der Elektrotechnik wissenschaftlich ausgebildeter und praktisch erfahrener Ingenieur angestellt. Er hat die Aufgabe, die Gewerbetreibenden in Beziehung auf die technische Einrichtung und Ausstattung ihrer Betriebe, insbesondere Kleingewerbetreibende, bei der Anschaffung und Verwendung von Motoren und Arbeitsmaschinen aller Art zu beraten. Die mündliche und schriftliche Auskunftserteilung an seinem Dienstsitz erfolgt im allgemeinen gebührenfrei; für umfangreichere schriftliche Gutachten und Beratungen an Ort und Stelle werden mäßige Gebühren erhoben.

Der Sachverständige hat sein Dienstzimmer im Landesgewerbemuseum; er wird bis auf weiteres regelmäßig Montags und Freitags von 9—12 Uhr und von 4—6 Uhr in demselben persönlich zu sprechen sein. Schriftliche Anfragen sind an die „Technische Beratungsstelle" bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, zu richten.

Calw, den 7. Oktober 1911.

K. Oberamt.
Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw 28. Okt. (Egsdt.) Das heute Abend von dem Gesangverein „Concordia" unter Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Paul Zeh aus Stuttgart gegebene Konzert hat eine große Zugkraft ausgeübt und eine große Zuhörerschaft herbeigelockt. Dasselbe muß in allen seinen Teilen als gelungen bezeichnet werden. Der Verein hat es verstanden, durch seine Darbietungen unsere alte Zuneigung nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu befestigen. Mit dem ewig schönen und erhabenen Beethoven'schen Liede: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" wurde das Konzert eröffnet. In der darauffolgenden Siegfrieds Paraphrase für Violine und Klavier von Wagner-Wilhelmy hatte man Gelegenheit, des Herrn Konzertmeisters Kunst und Meisterschaft zu bewundern. Sein feines, seelenvolles Spiel hat ihm gleich im ersten Stücke die Sympathie der Zuhörer erworben, die sich in den folgenden Pièces von Kéler-Béla, Chopin und Wieniawski bis zur Höhe steigerte, sodaß er gezwungen war, eine Zugabe einzufügen. Ein wohlverdienter Lorbeerkranz, der ihm von dem Vorstand des Vereins überreicht wurde, löste einen allgemeinen Applaus aus. Auf Wiedersehen in Calw rufen wir dem Herrn auch an dieser Stelle zu! Was nun die weiteren Gesangsvorträge anbetrifft, so muß gesagt werden, daß die über 70 Mann starke Sängerschar sich ihrer nicht leichten Aufgabe in jeder Weise gewachsen zeigte; denn die Chöre ließen ein inniges Hineinsichversenken in die Komposition erkennen. Wenn Wengert öfter auf dem Programm verzeichnet war, so zeigt das nur, daß der Komponist es verstanden hat, sich durch seine Chöre in das Herz des Volkes zu singen, denn seine Lieder sind längst als Lieblingschöre bei jedem Sänger bekannt. Alles in allem, der Verein, sein rühriger Vorstand, sein Dirigent und nicht minder die strebsame Sängerschar, können mit dem Erfolg des Abends zufrieden sein, denn zu den alten Freunden hat sich die „Concordia" sicherlich nicht wenig neue erworben. Möge der Verein auch ferner das alte Wort beherzigen:

Wer will erreichen den Gipfel der Leiter,
Der steige nur immer eine Sprosse weiter.

Auf Wiedersehen zu solchem Streben,
„Concordia!"

Stuttgart 29. Okt. Gestern nachmittag fand auf dem Cannstatter Wasen die schon erwähnte Versteigerung eines Aeroplans statt; es hatten sich dazu etwa 150 Personen eingefunden, von denen natürlich nur ein verschwindend kleiner Teil als Kaufliebhaber angesprochen werden konnte. Als der Auktionator die Versteigerung eröffnete, bot ein Spaßvogel zunächst 20 ℳ, die Gebote gingen dann aber rasch in die Höhe und schließlich erfolgte bei 300 ℳ der Zuschlag. Der Motor war selbstverständlich nicht dabei. Der Apparat war von einem Erfinder aus Cannstatt gebaut, dem es nicht gelang, für seine Idee einen Kapitalisten zu interessieren.

Stuttgart 30. Okt. (Zwei interessante Vorträge.) Ingenieur Edward Richter wird am Sonntag, 26. November, über seine Erlebnisse während seiner Gefangenschaft in der Türkei einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern halten. — Auf Veranlassung des unter dem Protektorat der Herzogin von Urach stehenden Elisabethenvereins hält am kommenden Sonntag Prinz Max von Sachsen einen Vortragsabend.

Marbach a. N. 28. Okt. (Landwirtschaftliches.) Oberamtstierarzt Kienzle erläßt folgende dringende Warnung an Viehbesitzer und Ortsviehversicherungsvereine, die durch die allerorts z. Zt. stattfindenden Installationsarbeiten allgemein wichtig ist. Ein großer Prozentsatz von Notschlachtungen und Todesfällen unter dem Rindvieh wird bekanntlich verursacht durch sog. Fremdkörper (Nägel, Nadeln, Drahtstücke aller Art), welche mit dem Futter aufgenommen werden und die Magenwände durchbohren. In dieser Hinsicht sei nun darauf aufmerksam gemacht, daß erfahrungsgemäß derartige Viehverluste sich in bedenklicher Weise häufen im Anschluß an Installationen elektrischer Anlagen in bäuerlichen Betrieben, durch Unvorsichtigkeit der betreffenden Installateure fallen abgeschnittene Kupferdrahtstücke zu Boden und können so direkt oder indirekt ins Futter gelangen, wo sie eine ständige Gefahr für das Vieh abgeben. So sind z. Zt. hier im Anschluß an die elektrischen Einrichtungen mehrere Notschlachtungen durch Kupferdrahtstücke verursacht worden, bei einer der gefallenen Kühe wurden nicht weniger als 7 Drahtstücke in dem betreffenden Magenabteil vorgefunden. Vor wenigen Tagen erlag in Steinheim a. d. Murr eine wertvolle Kuh einem 7 Centimeter langen Kupferdrahtstück, das allem Anschein nach mit Rübenblättern aufgenommen worden war; an dem betreffenden Acker ist vor kurzer Zeit ein elektrischer Mast aufgestellt worden. Es ist daher jedem Viehbesitzer bei Einrichtung elektrischer Anlagen zu empfehlen, die Installateure auf peinlichste Vorsicht aufmerksam zu machen und selbst größte Reinlichkeit zu üben.

Schramberg 26. Okt. Die „Schw. Tagwacht" meldet: Nun hat auch unsere Stadt ihren Aviatiker. Herr Robert Heintzmann hat nach eigener Erfindung einen Apparat konstruiert, den er Segelflugapparat nennt, und er hofft, mit der Kraft des Windes einen ersten Versuch machen zu können. Heintzmann hatte seinen Apparat in der Zeit vom 15. bis 22. Oktober in der städtischen Turnhalle der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht. Die Arbeit zeugt von einem bewundernswürdigen Fleiß und vielem Verständnis. Der Apparat stellt einen Eindecker dar und ist sehr sauber gearbeitet. Das Rahmenwerk ist aus starkem Bambus hergestellt, dessen einzelne Teile durch Zwingen miteinander verbunden sind. Wie weit die Berechnungen richtig sind, werden die Probeversuche zeigen müssen.

Ellwangen 30. Okt. (Die große Wurstvergiftung in Aalen vor der Strafkammer.) Am Samstag war die Verhandlung gegen die beiden Metzgermeister, die im Mai d. J. Leberwürste herstellten, nach deren Genuß 111 Personen erkrankten und zwei starben. Nach Aussagen des Sachverständigen, Direktor Rembold vom Medizinalkollegium in Stuttgart, war in den Würsten der Paratyphusbazillus enthalten, der für Metzger und Fleischbeschauer unauffindbar ist. Es wurde daher die Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen.

Neresheim 30. Okt. (Selbstmord.) In einem Anfall von geistiger Störung hat sich der Vorstand des hiesigen Postamts erschossen.

Pforzheim 30. Okt. Ganz unheimliche Wirkungen hatte der „Neue" bei einem Einwohner der hiesigen Vorstadt Brötzingen. Nach einer schweren Sitzung entledigte er sich um Mitternacht mitten in der Stadt auf der Straße seiner sämtlichen Kleider, einschließlich Hemd und lief splitternackt eine halbe Stunde weit nach Brötzingen nach Hause, wo man ihn mit sehr gemischten Gefühlen empfing. Als Leute in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pforzheim die Kleider unweit des Wassers fanden, glaubte man an einen Selbstmord. Erst später klärte sich die betrunkene Geschichte auf.

Köln 28. Okt. Der neue Zeppelinkreuzer wird, sobald günstiges Wetter eintritt, die Fahrt nach Köln antreten. Am nächsten Montag nehmen hier die Militärluftschiffübungen ihren Anfang. Sie werden etwa vier Wochen dauern. Vorläufig nehmen daran teil die beiden hier stationierten Luftschiffe „Groß" und „Parseval", später auch der neue Zeppelinkreuzer. Zu den Uebungen trafen Abteilungen von den Luftschiffertruppen in Berlin und Metz in Stärke von 150 Mann hier ein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis 30. Okt. Der Oberkommandant des tripolitanischen Operationskorps teilte heute hierher telegraphisch die Verluste mit, die die unter seinem Kommando stehenden Streitkräfte vom 23. bis einschließlich 26. Oktober in den Kämpfen vor Tripolis erlitten haben. Demnach sind 13 Offiziere und 369 Mann getötet und 16 Offiziere und 142 Mann verwundet worden. Der Kriegsminister behält sich vor, die Namen folgen zu lassen. Das Mißverhältnis zwischen der Zahl der Toten und Verwundeten ist aus der Tatsache zu erklären, daß einige Abteilungen, darunter das 11. Versaglierregiment, aus allernächster Nähe angegriffen wurde. Die Lücken in den verschiedenen Heeresabteilungen vor Tripolis sind übrigens bereits ergänzt worden.

Tripolis 30. Okt. (Agenzia Stefani.) Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Nachrichten, die bisher nicht geprüft werden konnten, besagen, infolge der Ergebnisse der Kämpfe vom 23. und 26. Oktober seien die arabischen Hilfstruppen der Türken sehr entmutigt und einige Stämme beabsichtigten, die Türken zu verlassen und sich den Italienern anzuschließen. Namentlich der Chef der Sahel habe diese Absicht kundgegeben. In Homs ist die Lage unverändert. Die Verluste der Araber, die Homs am 28. ds. Mts. angegriffen hatten, werden auf 300 Tote geschätzt.

Der Aufstand in Südchina.

Peking 30. Okt. (Reutermeldung.) Die Tätigkeit der Aufständischen in Taiyuanfu, die sich eines Abschnittes der Bahn von Peking nach Hankau bemächtigt haben, hat in Regierungskreisen Bestürzung erregt. Man hat in großer Hast Truppen nach Schansi entsandt, andere werden zur Verteidigung der Hauptstadt bereitgehalten. Unter den Mandschubeamten ist eine Panik eingetreten, und viele von ihnen bereiten sich zur Flucht vor.

Hankau 30. Okt. Eine am 29. ds. Mts. über Wuhu weitergegebene Reutermeldung enthält über das Gefecht am 27. ds. noch folgendes: Bei der Annäherung der Regierungstruppen gaben die Aufständischen ihre starke Stellung am Seven-Miles-Creek auf. Am 27. früh griffen 10 000 Mann Regierungstruppen die Aufständischen an, die sich 3000 Mann stark erneut verschanzt hatten. Sie verteidigten ihre Stellung hartnäckig, trotzdem sie mit heftigem Schrapnellfeuer überschüttet wurden. Auch die acht Kanonenboote des Admirals Schtschengping griffen in den Kampf ein und fügten den Aufständischen große Verluste zu. Die Aufständischen traten hierauf den Rückzug an. Nachmittags kehrten sie mit Verstärkungen zurück und versuchten einen Gegenangriff. Sie wurden jedoch von den Regierungstruppen zurückgeworfen. Doch vermochten sie ihre Geschütze zu retten.

Vermischtes.

[Ueber argentinisches Gefrierfleisch] wird dem „Schw. M." aus Bern von gut orientierterSeite folgende Auskunft gegeben: 1. Der Bezug des Gefrierfleisches nimmt stetig zu und wird jedes Jahr stärker werden, da für den Sommer große Kühlanlagen errichtet werden. 2. Der größte Teil des Fleisches war vorzüglich, nur ein geringer Teil war verdorben, da die Transportanstalten nicht genügten. 3. Viele Leute bevorzugen das Rindfleisch, andere finden das Hammelfleisch besser. Das Fleisch ist sehr fett, viel fetter, als wir es gewohnt sind. 4. Die allgemeinen Fleischpreise wurden entschieden kräftig niedergehalten und der Konsum wurde viel größer, als man angenommen hatte. Er wird diesen Winter vielleicht auf das Doppelte steigen.

[November.] Der November, der 11. Monat des Jahres, stand bei den alten Römern an 10. Stelle. Es ist der trübeste Monat des Jahres. Matt und fahl und sterbensmüde stimmt er alles Leben. Nur ganz vereinzelt sieht man draußen noch Leute an der Arbeit. Erwartungsvoll sieht der Landmann der Witterung entgegen. Denn so unangenehm auch dem Städter die sprichwörtlich gewordenen Novembernebel mit ihrer Nässe sein mögen, dem Landmann sind sie höchst erfreulich. Er braucht einen durchaus feuchten Monat mit bedecktem Himmel, wenn die Ernte des nächsten Jahres gedeihen soll, denn: „Im November viel naß, auf den Wiesen viel Gras." — Dagegen sagt eine andere Bauernregel: „November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr." — In ähnlichem Sinne heißt es: „Im November Wässerung, in den Wiesen Besserung." Nur Regen und Frost dürfen im November nicht zusammen eintreten, denn dann ist es fatal: „Wenn der November regnet und frostet, dies meist der Saat das Leben kostet." — Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich die Witterung folgendermaßen gestalten: Anfangs kalt, hernach trübe und nebelig, von der Mitte bis zu Ende wieder sonnige Tage, mitunter auch Frost.

Vor- und frühgeschichtliche Altertümer des Bezirks Calw.

In der Heimatkunde des Oberamts Calw sollen auch die Altertümer des Bezirks gewürdigt werden. Auf Anregung des Verfassers (Hauptlehrer W. Mönch, Rötenbach) hat sich der Landeskonservator, Herr Prof. Dr. Gößler, in entgegenkommender Weise in den Dienst der Sache gestellt und im Verein mit einigen Interessenten einzelne denkwürdige Punkte besichtigt.

Nach einer vor einigen Jahren im „Staatsanzeiger" veröffentlichten Notiz sollen sich auf der Anhöhe zwischen Ziegel- und Schlittenbach über dem Bahnhof Calw Spu-

Um die Heimat.

20) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Dafür bat Alice ihn, ihr und der Tante abends aus Mommsens Römischer Geschichte, die er sich geliehen hatte, vorzulesen. Und wenn das Stiftsfräulein längst eingenickt war, saßen die beiden jungen Menschen vertieft in die Zeiten einer gewaltigen Vergangenheit, die der große Historiker heraufbeschwor. So kam es, daß sich zwischen ihnen ein geistiges Band schlang, fast ohne daß sie selbst es merkten.

Und als dann die schwere Last von ihnen wich, der Knabe von Tag zu Tag kräftiger wurde, da waren es ihre gemeinsamen Ausflüge, die ihnen neue Freuden erschlossen. Sie liebten beide die Natur in ihrer Schönheit. Für Johannes war dies hier eine neue Welt. Nizza und Monte Carlo in ihrer Pracht waren Ziele ihrer Ausflüge, bei denen auch der Knabe sie zuweilen auf kurzer Eisenbahnfahrt begleiten durfte.

Und einmal waren sie auch des Morgens nach Genua hinübergefahren, um abends spät erst zurückzukehren. Da hatte in einem der zahlreichen Goldschmiedeläden Alice von Bählow einen zierlichen Filigranschmuck gekauft, ein silbernes Kreuz an einer Kette aus künstlichen Rosen, und beim Nachhausekommen hatte sie es ihrem Begleiter gegeben.

„Sie sagten mir, daß Ihre Braut in den nächsten Tagen Geburtstag hat. Erlauben Sie mir, ihr dieses kleine Zeichen meines Dankes zu senden. — Denn wir sind ihr sehr zu Dank verpflichtet, daß sie Sie nicht lieber bei sich in der Heimat behielt."

Das war das einzige Mal gewesen, daß Alice von Jessens Braut zu sprechen angefangen hatte. Er aber hatte natürlich in regelmäßigem Briefwechsel mit ihr gestanden. Jede Woche sandte er ihr einen Gruß und berichtete ihr getreulich, was er erlebte. Karoline dagegen schrieb selten, und man merkte es ihren Briefen mit der steifen Handschrift an, daß sie nicht gewohnt war, die Feder zu führen. Ein leises Unbehagen beschlich Johannes bei jedem ihrer Briefe, die nie von der Persönlichkeit der Schreiberin etwas verrieten und nur Tatsächliches, wie es ihr gerade im Augenblick einfiel, meldeten. Er konnte sich ihr Bild nicht vorstellen, wenn er diese inhaltleeren Briefe las, aus denen keine Seele sprach.

Von der Heimat aber wurde oft in dem kleinen Kreise gesprochen. In all der Schönheit der südlichen Farben, in all der Größe ihrer Formen und Linien vermißten sie doch heimlich ihren trauten Zauber. Hier gab es kein deutsches Ackerfeld, keinen binsenumstandenen Bruch, keine Wiesenkoppel mit buntgefleckten Kühen. Klar und leuchtend wie ein hehres Monument prangte die Welt hier unter der Himmelsbläue. Und Palmen und Oelbäume, Agaven und Kakteen ersetzten ihnen nicht den rauschenden deutschen Wald. Leise in ihrem Herzen lebte bei ihnen allen die Sehnsucht.

Eines Abends, da Johannes mit Alice von Bählow in einer Barke mit zwei italienischen Fischern auf die glatte See hinausgesegelt war und das Mittelmeer im Farbenzauber des Abends in Blau und Purpur, in Lila und Gold getaucht erschien, übergossen mit Perlmutterschimmer, fiel ihnen beiden jene Sturmnacht auf dem Ratzeburger See ein. Sie hatten nie davon gesprochen.

„Wissen Sie noch?" begann Alice. Und er nickte, ohne daß sie sagte, was sie meinte.

Nach einer Weile begann sie wieder: „Was haben Sie die ganze Zeit von mir gedacht? Ich bin allein schuld an all dem Unglück. Hätte ich den Jungen damals nicht mit hinausgenommen, als er mir nachgelaufen war an den Strand, dann wäre alles anders gekommen. Im See hat er sich die Erkältung geholt; und wenn er gestorben wäre, ich wäre seine Mörderin gewesen."

„Nicht Sie, gnädigste Baroneß," sagte Johannes ernst. „Unsere Verantwortung reicht nicht weiter als unser Blick für die Folgen. Es war vielleicht nicht richtig, den Knaben mitzunehmen. Aber das ist Ihre ganze Schuld. Sie konnten ebensowenig wie ich wissen, daß das Gewitter so schnell heraufkommen würde."

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nein, nein, nicht so! Ich wußte, daß das Barometer plötzlich gefallen war. Ich sah den Wolkenrand aufsteigen. Gerade deswegen war ich hinausgelaufen an den Strand und hatte das Boot losgemacht. Ich sehnte mich nach dem Sturm. Denn in mir waren den Tag über böse Gedanken gewesen. Ich hatte — — nein, das geht Sie nichts an! Aber mir war zu Mute, als müßte ich dem Sturme die Arme entgegenbreiten und mit ihm kämpfen. Und als ich das Boot losgemacht hatte, stand Bernhard neben mir. Sie wissen, wie der Junge das Wasser liebt. Sein glühendster Wunsch war der, Seemann zu werden. Und nun quälte er mich. Ich wollte nicht, denn ich sah die Wetter-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ren eines römischen Standlagers befinden. Die Mauerreste erwiesen sich als Umfassungsmauern eines abgegangenen mittelalterlichen Bauernhofs.

Nach den Forschungen des Herrn Oberförsters Wurm (Stammheim) handelt es sich um „der Dietzerin Hof", der schon 1434 urkundlich genannt wurde. Der Bergkopf, der durch seine Terrassenanlage und seine Hochäcker auffällt, führt heute noch den Flurnamen Höfle. In Stammheim soll der Sage nach auf den Mühläckern eine römische Stadt gestanden sein. Auf einem Acker neben der Kinderrettungsanstalt am Eingang des Ortes fanden sich Ueberreste römischer Ziegel. Prof. Dr. Gößler riet, hier Ausgrabungen vornehmen zu lassen. Sofort machten sich 10 eifrige Anstaltsbuben an die Arbeit, und nach kurzer Zeit traten die Fundamente einer Römervilla zutage. Die Steine, sowie die vielen gefundenen Ziegeln weisen darauf hin, daß die „villa" durch einen Brand zerstört wurde. Als Ausbeute ergaben sich bis jetzt Pferdeknochen, Rinderkiefer, eine Spinnwirtel von Gregat mit Verzierungen, sowie eine Anzahl Gefäßscherben.

Das Pfarrhaus wird zur Zeit renoviert und dabei ein Reliefbild, Jesus am Kreuz, mit Gloriole von der Uebertünchung vom Gipsbewurf gereinigt. Nach Art der Darstellung des Reliefs wurde dasselbe schon dem 12. Jahrhundert zugewiesen, doch scheint nur das Motiv jener Zeit entlehnt zu sein; die angegebene Jahreszahl 1605 dürfte wohl als Entstehungsjahr des Bildes in Betracht kommen. (Einzelne Teile des Pfarrhauses, Ueberreste einer einstigen Kirchenbefestigung sind allerdings bedeutend älter.) Das Wasserschlößchen am östlichen Ende des Orts soll als befestigter fränkischer Meier- oder Königshof gegründet worden sein. Ob dies richtig ist, oder ob es sich um eine mittelalterliche Wasserburg handelt, ließ sich nicht entscheiden. Von Stammheim gings auf einem uralten Höhenweg, der Ochsenstraße nach Ostelsheim, vorüber am Käppele unterhalb des Jägerbergs, an dem wohl, den früheren Funden nach zu schließen, eine weitere römische Villa stand. Nordwestlich von Ostelsheim grenzen zwei zusammenhängende, bewaldete Hügel, der Geißsteig und der Erlenberg (mundartlich Aierlesberg) an die Ochsenstraße. Auf beiden fanden sich eine große Anzahl mächtiger Steinhaufen, ohne Zweifel die Ueberreste der alamannischen Ortschaft Schweichingen. Das fruchtbare Feld am Fuße der beiden Hügel (auf Markung Althengstett) führt heute noch den Flurnamen Schweichingen. Auch im Maßholdertal sind derartige Steinhügel zu sehen. Nach Ansicht von Dr. Mehlis, Konservator der „Pollichia Bad Dürkheim", soll sich auf dem Hönig zwischen Ostelsheim und Simmozheim bei dem zu Weilderstadt gehörigen Predigtplatz eine vorgeschichtliche Wohnstätte, ein geschütztes Lager mit Ringwall, befinden. Dr. Mehlis glaubt, daß nach seinen Untersuchungen, die er letzten Sommer vornahm, ein berechtigter Zweifel nicht vorhanden sein könne. Trotzdem kamen Prof. Dr. Gößler und seine Begleiter auf Grund ihrer Besichtigung nicht zu demselben Resultate. Wahrscheinlich rührt der mutmaßliche Wall und Graben von Steinbrüchen her, die nachgewiesenermaßen früher am Hönig in Betrieb waren. Als Fundgegenstand erwähnt Dr. Mehlis einen Muschelkalkschaber. Eines solchen hätten sich aber die vorgeschichtlichen Ringwallbewohner sicher nicht zu bedienen gebraucht. In der Nähe des Hönig liegen im Gebiet des mittleren Muschelkalks (Zellenkalk) die schönsten Hornsteine, Feuersteine, farbige Quarze auf den Steinriegeln. Eine spätere Untersuchung wird die strittigen Fragen klären.

Eine mächtige Ringwallanlage befindet sich auf dem Planberg (oft auch Plammerberg genannt), unterhalb Weilderstadt in der Nähe der Planmühle. Der bekannte Warmbronner Dichter Wagner hat ihn in den Blättern des Schwarzwaldvereins als Römerwall besungen. Prof. Dr. Gößler wies ihn in die Zeit des dreißigjährigen Krieges oder der französischen Raubkriege, da seine ganze Anlage für Feuerwaffenverteidigung spricht. Gegen einen vorgeschichtlichen Ringwall spricht die geringe Größe (100:50 m), gegen ein befestigtes Römerlager das Fehlen jeglichen Mauerwerks. Entweder wurde die Befestigungsanlage von französisch-weimaranischen Truppen errichtet, die zur Zeit des dreißigjährigen Krieges viermal vor Weilderstadt lagen und die Stadt noch wenige Tage vor Abschluß des westfälischen Friedens einnahmen und verbrannten, oder ließ der Markgraf von Baden den Ringwall aufwerfen, als er im Reichskrieg 1689—1697 den sogenannten Landgraben anlegen ließ. Er zieht nämlich ganz in der Nähe vorüber.

Wer einen interessanten vorgeschichtlichen Ringwall besichtigen will, sehe sich die Rudelsburg (oder Rudersberg) bei Kentheim an. Der von der Nagold umflossene, nach Osten vorspringende Berg diente nach Ansicht von Herrn Prof. Dr. Gößler einem in der Hallstadtzeit lebenden Volksstamm als Fliehburg. Der steilste Berghang ist ungeschützt, da hier eine Holzwand genügte; die übrigen Talhänge zeigen doppelte, die Kopfseite sogar dreifache Umwallung. Auch die Paßzugänge (am Fußweg Calw-Kentheim) weisen Spuren von Sperrwerken auf.

Ob die auf dem Domaberg bei Stammheim gefundenen Mauerreste Fundamente einer Kapelle (Thomaskapelle?) sind, ließ sich nicht erweisen, dagegen haben wir es bei den Mauerresten und dem ausgemauerten Brunnenschacht zwischen Lützenhardt-Sommenhardt und Zavelstein sicher nicht mit Resten römischer Anlagen, sondern einem mittelalterlichen Bauwesen jedenfalls, dem Nonnenklösterlein St. Candium, zu tun.

In Möttlingen wurden diesen Sommer beim Bau eines Hauses alamannische Reihengräben aufgedeckt und dabei ein Kurzschwert, eine Fibula (broschenartige Gewandnadel) und eine Perlkette gefunden.

Was koche ich morgen?
Columbus-Eiernudeln oder Prinzess-Maccaroni!
Garantiert farbfrei. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten:
Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichsfeld i. B.

wolke. „Bin ich eine Memme?" fragte er mich. Da nahm ich ihn mit. Ich weiß ja mit Segel und Steuer umzugehen, und der Junge hatte mir oft geholfen. So ist alles gekommen, und außer Ihnen weiß niemand davon."

Sie schwieg eine Weile. Vor ihrer Seele stand der Tag, da der Vater in sie gedrungen war, dem Vetter Franz von Gudow, der von den Garde-Jägern in Berlin zu den 9. Jägern in Ratzeburg versetzt worden war, weil er zu viele tolle Streiche gemacht hatte, ihr Jawort zu geben. Sie hatte sich gewehrt gegen den Gedanken; denn so gut ihr der Vetter als flotter Kamerad gefiel, als ihren Gatten konnte sie ihn sich nicht denken. Sie hätte nie zu ihm emporblicken können. Er war für sie wie für alle anderen immer nur der „tolle Baron" von Gudow gewesen.

An jenem Tage aber hatte der Vater ihr keine Ruhe gelassen. Schon am Vormittage hatte er ihr zugesetzt. Der Vetter war am Tage zuvor bei ihm gewesen und hatte um ihre Hand angehalten. Sie wäre eine Närrin, wenn sie nein sagte. Daß Gut Poggenhagen hoch verschuldet war, konnte ihr doch kein Geheimnis sein. Die Zeiten waren schlecht. Ein Kapital zu ihrer Mitgift war nicht aus dem Gute zu ziehen. Wenn sie also nicht heiratete, so mußte sie eines Tages ein Stiftsfräulein werden wie die Tante.

Und was hatte sie gegen den Vetter? Daß er etwas toll gelebt, hoch gespielt und teure Liebeleien mit allerlei Damen gehabt hatte? Welcher junge Mann in seiner Lage hätte nicht Aehnliches getan? Er konnte es sich leisten, denn er war reich und hatte noch eine große Erbschaft von einem kinderlosen Onkel zu erwarten. Dazu kam, daß er im Herzogtum Lauenburg — gerade in der fetten Ecke nach dem Mecklenburgischen zu — ein prachtvolles Gut besaß. Und außerdem liebte er sie. Trotzdem hatte sie nein gesagt.

Am Nachmittage hatte sie ihn bei einem Diener beim Landrat von Bählow auf St. Georgsberg getroffen. Es war natürlich mehr als Zufall gewesen, daß sie wieder — wie so oft in letzter Zeit — seine Tischdame gewesen war. Da hatte sie die Gelegenheit benutzt und ihm ganz offen gesagt, er möge als Vetter nach wie vor nach Poggenhagen kommen, mit ihr ausreiten und auf die Jagd gehen, sich bei ihrem Gesang langweilen, soviel er wolle. Aber er solle sich um Gottes willen nicht mehr einbilden, und im übrigen wollten sie gute Kameraden bleiben. Dann war sie mit dem Vater nach Hause gefahren — unterwegs hatten sie Johannes Jessen getroffen — und vor dem Zubettegehen hatte sie dem Vater erzählt, was sie mit dem Vetter abgemacht. Es hatte einen erregten Auftritt gegeben, denn der Baron konnte furchtbar heftig werden. Und dann, ja, dann war sie hinausgeflüchtet auf den See, um sich den Wind um die Ohren wehen zu lassen und sich selbst wiederzufinden in der Stille der Nacht.

Das alles zog an ihr vorüber, als sie träumend hinaussah in die Nacht, die im Westen aus dem Meere stieg, während die Flut noch geheimnisvoll leuchtete im letzten Kuß des Tages.

An diesem Abend war ihr so weich ums Herz gewesen wie lange nicht. Ein dankbares Gefühl quoll in ihrer Seele auf dafür, daß es dem Bruder besser ging und die schwere Verantwortung von ihr genommen wurde, die sie nie hätte vergessen können, wenn er gestorben wäre. Sie sehnte sich nach Aussprache. Aber mit wem sollte sie sprechen? Mit dem jungen Reisebegleiter, der ihr im Grunde doch nur ein Fremder war? Zum ersten Male, seit sie in Italien war, fühlte sie die Sehnsucht nach ihrer geliebten Musik. Und als sie nach Hause kamen, öffnete sie den Flügel, der bis dahin verschlossen gestanden hatte, und fragte mit einem Lächeln, das Johannes galt! „Wollen Sie zuhören?"

Und leise begannen ihre Finger den Tasten Töne zu entlocken in süßen Akkorden eines kurzen Vorspieles. Dann schwieg das Spiel. Und nun setzte sie ein mit Schuberts weihevoller Komposition zu „Wanderers Nachtlied". Ihre weiche Altstimme — dieselbe glockenhelle Stimme, die Johannes schon einmal gehört hatte in der kleinen Kirche zu Neuendamm — sang Goethes Worte mit tiefsinnigem Ausdruck:

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh'. In allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch. Die Vöglein schlafen im Walde. Warte nur, bald ruhest du auch."

Keines von ihnen sprach ein Wort, als sie geendet. Dann aber begann sie aufs neue. Beethovens süßsehnsüchtige Mondschein-Sonate tönte mit ihrem leidenschaftlich klagenden Weh, ihrer zitternden Wonne durch das Gemach und zum offenen Fenster hinaus zum Meere, über dem des Mondes Licht mit bleichem Zauber ausgegossen lag.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Neuherstellungen oder Veränderungen elektrischer Leitungen, welche nicht von dem städt. Elektrizitätswerk selbst ausgeführt werden, sind vor Beginn und nach Beendigung der Arbeiten bei der Elektrizitätswerksverwaltung anzumelden, damit die in § 4 der Stromlieferungsbedingungen vorgeschriebene Kontrolle erfolgen kann.

Ferner wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Bestellungen auf Arbeiten und Lieferungen des Elektrizitätswerks bei der Verwaltung, Rathaus Zimmer Nr. 6, anzumelden sind.

Calw, 31. Oktober 1911.

Städt. Elektrizitätswerk.
Dreher.

Deckreis-Abgabe.

Das bestellte Deckreis wird am **Donnerstag, den 2. Nov. 1911, von vormittags 11 Uhr ab,** unter dem Rathaus gegen Barzahlung abgegeben.

Calw, 30. Okt. 1911.

Stadtpflege.
Dreher.

Hirsau.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

kommen am **Donnerstag, den 2. Nov., vormittags 9 Uhr,** gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

Ca. 400 Liter Rot- und Weißwein.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ohngemach,
Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Neuhengstett.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

kommen am **Donnerstag, den 2. Nov., nachmittags 1 Uhr,** gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

20 Garben Einkorn, 40 Garben Haber, ca. 20 Ztr. Heu.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ohngemach,
Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Aichhalden OA. Calw.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

kommen am **Freitag, den 3. Novbr., vormittags ¾12 Uhr,** gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 ca. 5 Jahre alte, 36 Wochen trächtige

Kuh,

ca. 80 Ztr. Heu und Oehmd, eine noch neue Dreschmaschine für Kraftbetrieb.

Zusammenkunft beim „Hirsch" in Oberweiler.

Ohngemach,
Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Lamparter's blaue

Arbeitsanzüge

in **Halbleinen** u. **Pilot-Qualität**

blaue Schürzen,

fertige Hosen

in **engl. Leder** und **Kammgarn.**

Auf Wunsch auch Anfertigung nach Mass.

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstr. 122.

Freundliches

Logis

mit 1 Zimmer, Küche und Holzplatz, ist an einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten. Von wem, ist zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6050 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,

zu haben bei: **Wieland,** Alte Apotheke, Calw; **Hermann Häussler,** Calw; **Louis Scharpf** in Liebenzell, **Hans Erhardt** in Liebenzell; **M. Gulde,** Deckenpfronn, **Carl Dongus,** Deckenpfronn; **K. H. Ehmert,** Simmozheim; **H. Rossteuscher,** Teinach; **H. Wiedenmayer,** Zavelstein.

Geschlitzte Zaunlatten, Zaunstöcke, Hagstangen u. Zaunpfähle

gibt billig ab

A. Müller, Nonnengasse 146.

Habe 250 Stück selbstgezogene, erstklassige

Obstbäume

zu verkaufen.

Ulrich Hammann,
Rötenbach.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.

P. I. 1. 10. P. H.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Unübertreffliches

Tranfett

offen und in Büchsen,
in schwarz und braun, empfiehlt billigst

Albert Wochele,
Lederhandlung.

Telephon Nr. 9.

Calw.

Freie Schmiede-Innung.

Eine außerordentliche Versammlung findet am nächsten **Sonntag, den 5. Nov.,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum **Rößle** in **Calw** statt.

Tagesordnung:

1. Besprechung über eine Zwangs-Innung, oder eine freie Innung. Der Verbandvorsitzende vom Württemberg. Schmiedemeisterverband, Gottlob Illig von Stuttgart, wird darüber sprechen.
2. Freie Anträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Einzug der rückständigen Beiträge.

Sämtliche Kollegen des hies. Oberamts sind dazu freundlichst eingeladen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Calw, den 30. November 1911.

Der Vorstand.
Chr. Reyer.

Kupferwaren aller Art,

Haushaltungs- und Küchengerätschaften,
Wasch- und Metzgerkessel,
Badeeinrichtungen, Brauerei- und Brennerei-Apparate,
sowie alle in sein Fach einschlagenden Artikel
empfiehlt

Carl Conzelmann, Kupferschmied, **Calw,**
Untere Marktstrasse Nr. 71.

Jeden Mittwoch wird rein englisch verzinnt.

Köchin-Gesuch.

Auf 1. Januar suche ich ein Mädchen, das der bürgerlichen Küche, sowie den übrigen Haushaltungsgeschäften selbständig vorstehen kann.

Frau Kfm. **Schall.**

Alleinvertrieb

einer überall Begeisterung erregenden, zukunftsreichen

Schreibmaschine,

Preis 280 Mk.,

an tüchtigen, solventen Herrn oder Firma zu vergeben.

Nichtfachmann wird eingeleitet.

Offerte sub **S. M. 9759** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Eisenbahnfahrpläne

(Beilage zum Wochenblatt) sind à 5 ₰ im Compt. ds. Bl. zu haben.

Stelle gesucht

als Mädchen für Alles auf 1. Dezbr. Nähere Auskunft erteilt Frau **Pfeffer,** Nonnengasse 139.

Gelbe Rüben

empfiehlt billigst

Röhm-Dalcolmo.

Herde,
Oefen,
Waschkessel,
landwirt. Maschinen,

empfiehlt

Eugen Lebzelter,
Calw,
Lederstraße 119.

Merklingen.

Jüngerer, tüchtiger

Pferdeknecht

für Landwirtschaft mit Maschinenbetrieb gesucht. Anträge mit Lohnansprüchen an

L. Walter.

Zavelstein.

3 schöne

Läufer-schweine

setzt dem Verkauf aus

Georg Rentschler, Schreiner.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine.
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen.

Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw